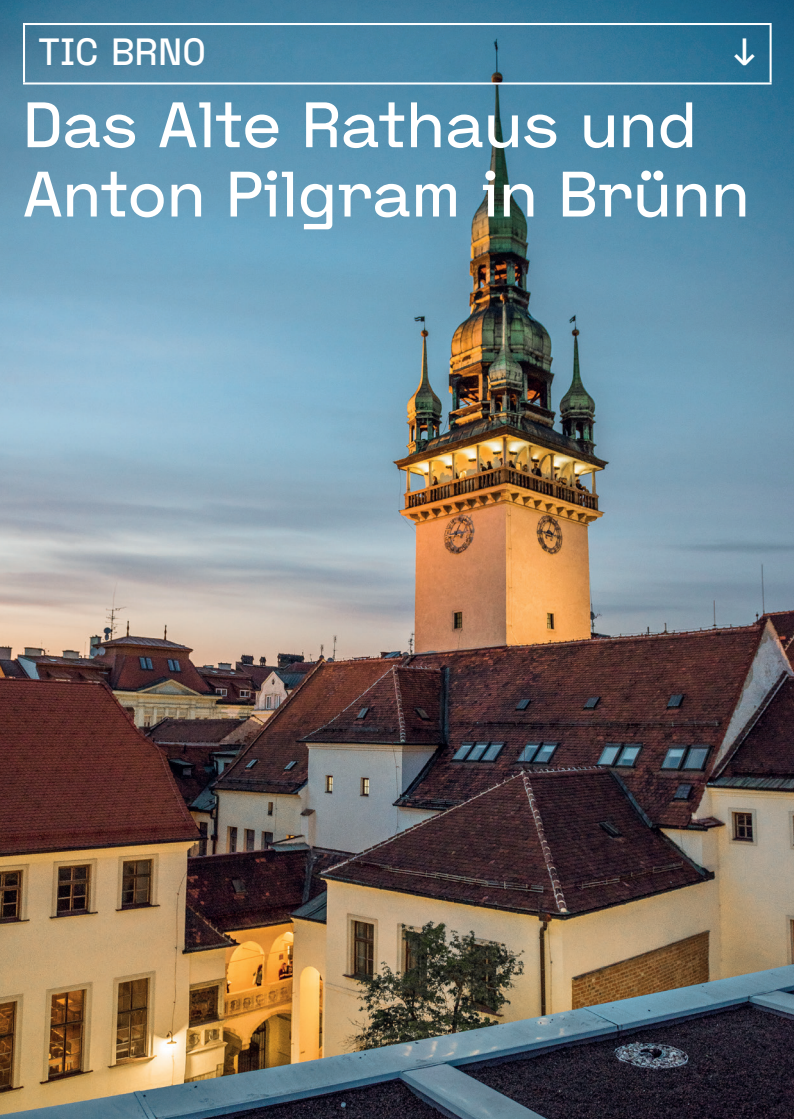
TIC BRNO

Das Alte Rathaus und Anton Pilgram in Brünn



Besichtigung des Alten Rathauses

Willkommen in den Räumen des Alten Rathauses. Das Gebäude, in dem Sie sich jetzt befinden, wurde bereits in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaut. Zu jener Zeit stand hier nur ein eingeschossiges Haus mit zwei Fensterachsen und einem kleineren Turm mit quadratischem Grundriss. Das Gebäude betrat man nicht unterhalb des Turms, sondern durch ein Portal, das sich neben dem Turm befand. Im 13. Jahrhundert baute man Häuser vor allem aus Holz. Turmgebäude mit festen Mauern wurden nur von wohlhabenden Leuten errichtet, um deren Wertsachen vor Räubern und Bränden zu schützen. Der ursprüngliche Bauherr dieses Gebäudes ist jedoch bis heute unbekannt.Was wir aber wissen, ist, dass das Haus bereits vor Mitte des 14. Jahrhunderts der Stadt gehörte und Konsistorium genannt wurde. Im Jahre 1348 wurde ein Seil für die Glocke gekauft und ssomit musste das Rathaus also auch über eine eigen Glocke verfügen. Im Rathaus fanden Sitzungen und Gerichtsverhandlungen statt, im Turm wurden Geld und Wertsachen aufbewahrt. Im Laufe der Zeit wurde der Turm erhöht und die umliegenden Gebäude angebaut und mit diesem verbunden. Letztmalig wurde der Turm im Jahre 1905 um 5 Meter erhöht. Auf den 62,66 m hohen Turm des Alten Rathauses führen 173 Treppenstufen. Im Rahmen der Besichtigungstour können Sie folgende Teile des Gebäudes besichtigen: die Schatzkammer, den Kristallsaal, den Freskensaal, den Turm und die Ausstellung.

EINTRITTSPREIS	
Voller Eintrittspreis	75 CZK
Ermäßigter Eintrittspreis (studenten, Senioren, ZTP, ZTP/P, Kinder 6–15 Jahre)	40 CZK
Familieneintrittspreis (max. 2 Kinder)	150 CZK
Journalisten, Fremdenführer, Kinder bis 6 Jahre, Fotografieren, Kamera	GRATIS
Touristische Karte BRÜNNPASS	FREE

ÖFFNUNGSZEITEN		
I–III	FR–SO	10.00–18.00
IV	MO–SO	10.00–18.00
V	MO–SO	10.00–20.00
VI–IX	MO–SO	10.00–22.00
X	MO–SO	10.00–21.00
XI	SO–DO FR–SA	12.00–19.00 12.00–21.00
XII	MO–DO FR SA SO	14.00–20.00 12.00–22.00 10.00–22.00 10.00–20.00

KONTAKT
www.ticbrno.cz



Meister Anton Pilgram und Brünn

„Ein Spaziergang auf den Spuren des Brünner Bildhauers und Architekten des Spätmittelalters“

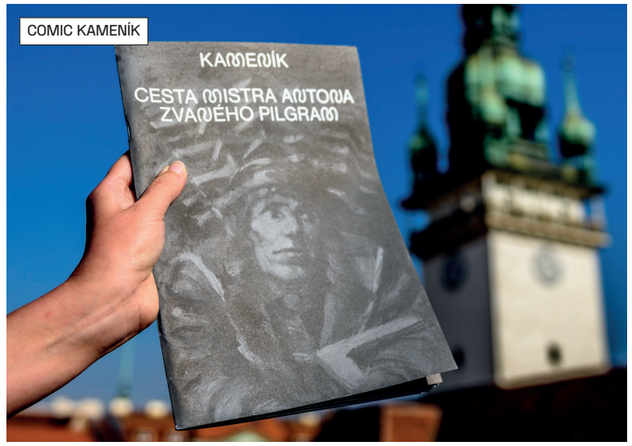
Der Architekt, Bildhauer und Steinmetz Anton Pilgram, einer der bekanntesten spätgotischen Künstler Mitteleuropas, hat mit seinem Werk unauslöschlich das Gesicht der Stadt Brünn geprägt. Aus seinem Leben sind nur wenige Details bekannt - der Ort und das Geburtsdatum in Brünn um das Jahr 1460 ergeben sich nur aus indirekten Indizien - zum Beispiel aus der Tatsache, dass er in schriftlichen Quellen oft als ”Magister Antoni aus Prin” bezeichnet wird – d. h. als Meister Anton aus Brünn. Die äußerst raffinierten und spielerischen Formen von Pilgrams Skulpturen, architektonischen Dekorationen und Gewölben lassen darauf schließen, dass er eine Ausbildung in einem bedeutenden westeuropäischen Zentrum spätgotischer Architektur und Skulptur absolviert hat - vielleicht in Straßburg, wo der einflussreichste Bildhauer in Europa Mitte des 15. Jahrhunderts, Nicolas Gerhaert von Leyden, tätig war. Nach seiner Rückkehr nach Mitteleuropa erhielt er als bereits erfahrener Steinmetz einen Auftrag für die Kanzel des St. Stephansdoms in Wien, sein beeindruckendstes skulpturales Werk. Nach dem Jahr 1500 war sein Schicksal mehr als zehn Jahre lang wieder mit Brünn verknüpft, wo er an den angesehensten Stadt- und Kirchengebäuden arbeitete. Der Höhepunkt seiner Brünner Arbeit ist das Portal des Alten Rathauses. Anton Pilgrams außergewöhnliche Karriere endete in Wien, wohin er 1511 erneut eingeladen wurde, die Dombauhütte zu leiten. Im Gegensatz zu Ort und Zeit der Geburt ist der Tod des ”Meisters Anton aus Brünn” in Wien im Jahre 1515 von schriftlichen Quellen sicher belegt. Das Selbstporträt unter dem Orgelfuß des Stephansdoms ist in der Tat das Epitaph eines außergewöhnlichen Architekten - es präsentiert ihn als Baumeister, der verantwortungsvoll das Gewicht des Gebäudes auf seinen Schultern trägt, und als gottesfürchtigen Mann, der auf ewig zum Hauptaltar schaut.



WERK VON A. PILGRAM, MUSEUM DER STADT BRÜNN

Kameník Comic

Das Leben einer der wichtigsten Persönlichkeiten der mitteleuropäischen Spätgotik, des gebürtigen Brünners Anton Pilgram, bringt Ihnen der Kameník-Comic auf originelle Weise näher. Erhältlich in den TIC BRNO-Infozentren und unter www.darkyzbrna.cz.



COMIC KAMENÍK

RATHAUS

Das Rathaus der spätmittelalterlichen Stadt war in vielerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Gebäude. In Bezug auf die Funktion erfüllte es die verschiedensten Aufgaben, es diente als Sitz von Ämtern, als Archiv, als Gericht und oft auch als Gefängnis, als Waffenkammer oder als Schänke. Äußerlich sollte das Rathaus als Symbol für die stolze Selbstverwaltung der Stadt fungieren, weshalb auf ein exklusives Erscheinungsbild großen Wert gelegt wurde. Dies war sicherlich das Hauptmotiv für die Gestaltung des neuen Rathausportals, das für den neu geschaffenen Durchgang beim Umbau des Gebäudes zu Beginn des 16. Jahrhunderts erbaut wurde. Die anspruchsvolle Aufgabe meisterte Anton Pilgram großartig. Das 1511 fertiggestellte Portal stellt zusammen mit der Kanzel des St.-Stephansdoms sein wohl bedeutendstes Werk dar, das sich durch eine besondere Verspieltheit der spätgotischen Bildhauerkunst auszeichnet. In der reichen Fialen-Struktur der Portalerweiterung sind fünf Figuren erkennbar – 2 Herolde, die das alte Stadtwappen tragen, 2 Bürger, die die Stadt und die Selbstverwaltung repräsentieren, und ganz oben die Personifikation der Gerechtigkeit, die an die richterliche Funktion des Rathauses und die rechtschaffende Regierung erinnert, die die Stadträte über die Stadt ausübten. Die Statue der Gerechtigkeit war schon zu Pilgrams Zeiten Teil des Portals, aber die Figur, die sich heute auf diesem befindet, stammt aus dem 17. Jahrhundert, ebenso wie die Kartusche mit dem erneuerten Stadtwappen direkt über dem Eingang.

ST.-JAKOBS-KIRCHE

Beim Bau des Chores der Pfarrkirche St. Jakobs, der vor 1473 fertiggestellt wurde, konnte Anton Pilgram seine überhaupt ersten Erfahrungen mit dem Steinmetzhandwerk sammeln. Ob er damals als Lehrling am Bau mitwirkte, wissen wir nicht. Als bekannter und verifizierter Meister mit Wiener Erfahrungen leitete er jedoch mit Sicherheit ab 1502 den Bau des Kirchenschiffs als Magister Operis, wo sein Steinmetzzeichen mit der Jahreszahl und eine Inschrift über den Baubeginn auf dem Portal in der ehemaligen nördlichen Vorhalle zu finden sind. Die nördliche Vorhalle, die von außen mit einem raffinierten Gefüge aus Blendmaßwerk, Fialen und Wimpergen mit Blumen verziert ist, dient heute als Seitenkapelle, in der sich eine gotische Statue des gekreuzigten Christus befindet. Pilgram war auch der Autor der Wendeltreppe in der Sakristei der Pfarrkirche, die mit einem komplexen Rundgewölbe eingewölbt war. Dieser bemerkenswerte Raum entging jedoch unerklärlicherweise der Zerstörung während der Regotisierung der Kirche in den Jahren 1871–1879.

MINORITENKLOSTER

Das Minoritenkloster ist seit seiner Gründung Mitte des 13. Jahrhunderts eines der bedeutendsten religiösen, gesellschaftlichen und architektonischen Elemente der Stadt. Die eindrucksvoll gewellte Fassade der St.-Johannes-Kirche sowie die Innendekoration der Kirche sind im Grunde nur eine Schale aus dem 18. Jahrhundert, unter der sich mittelalterliche Mauern verbergen, die ein Barockgewölbe mit einem beeindruckenden Fresko des mährischen Malers František Řehoř Ignác Eckstein tragen. Zu der Zeit, als Anton Pilgram nach 1500 als Bildhauer und Architekt für den Brünner Stadtrat arbeitete, waren auch andere Künstler in Brünn tätig. Eines der bedeutendsten Werke dieser Zeit blieb hinter den Mauern des Minoritenklosters teilweise erhalten. Die wahrscheinlich aus dem Donauraum stammenden Maler, deren Namen nicht bekannt sind, malten 1504 oder 1508 im Kreuzgang des Klosters einen umfangreichen Passionszyklus, der beispielsweise den kreuztragenden Christus oder die Verspottung Christi darstellt.

JÁNSKÁ-STRASSE

Nach seinen Wanderjahren, die ihn wahrscheinlich nach Westeuropa führten, und nach dem ersten bedeutenden Engagement in der Dombauhütte St. Stephan in Wien wurde wieder die Stadt Brünn für viele Jahre zu Anton Pilgrams Heimat. In der Jánská-Straße im Měnin-Viertel, direkt gegenüber dem Minoritenkloster, kaufte er ein Haus von einer aristokratischen Herrenfamilie aus Tovačov, das er bis zu seinem Tod besaß. Später wurde das Haus mit einem der Minoritská-Straße zugewandten Haus verbunden, in dessen Erdgeschoss und in dessen Kellern mittelalterliche Gewölbe erhalten geblieben sind. Zu Pilgrams Zeiten war der Kauf eines Bürgerhauses von einer Aristokraten-Familie durchaus keine Seltenheit. In der königlichen Stadt Brünn tagten die Landtage und Gerichte und hier hatten die höchsten Ämter der Mährischen Markgrafschaft ihren Sitz, weshalb die führenden Aristokraten, die offizielle Ämter bekleideten, neben ihren Landsitzen auch Stadthäuser und Palais hatten. Im heutigen Brünn ist die Erinnerung an die Stadtresidenzen mährischer Adliger im Namen einiger Häuser erhalten geblieben (Haus der Herren von Lipá, Haus der Herren von Kunštát).

JUDENTOR

Im Jahr 1508 erhielt Anton Pilgram vom Stadtrat den Auftrag für den Wiederaufbau eines Tores an der Stelle eines älteren Durchgangs in der südlichen Befestigungsmauer, wo die Hauptzufahrtsstraße von Wien mündete. Der Name „Judentor“ beruhte auf der Tatsache, dass gerade dieser Eingang als einziges der fünf mittelalterlichen Tore den unterdrückten Juden den Zugang zur Stadt ermöglichte. Pilgram verlieh dem umgebauten Tor ein unverwechselbares Aussehen mit einer repräsentativen Fassade, die mit architektonischen Elementen mit zwei Figuren, Wappen und Konsolen in Form von unterschiedlich geformten Köpfen verziert war. Das spätmittelalterliche Tor wurde 1835 abgerissen und durch ein praktischeres und repräsentativeres klassizistisches Gebäude ersetzt, das für die sichere Bewegung von Wagen und Fußgängern geeigneter war und den Namen des damaligen Kaisers Ferdinand V. trug. Dieses blieb jedoch nur dreißig Jahre an seinem Platz bestehen und wurde 1864 zusammen mit den Mauern, die die Stadtentwicklung von Brünn behinderten, abgerissen. Etwa an der Stelle der ehemaligen Tore, über dem Eingang des Hauses an der Ecke der Straßen Masarykova und Nádražní, befindet sich noch eine unauffällige Erinnerung an beide Tore - ein Relief mit der deutschen Inschrift „Das Alte Ferdinandstor“, die an das Ferdinandstor erinnert. Abgebildet ist aber dessen Vorgänger - das Judentor von Pilgram.

SPIELBERG

Als das Judentor 1835 verschwand, blieb die skulpturale Dekoration von der völligen Zerstörung verschont. Dank der Weitsicht des Historikers M. Trapp gelangten Mitte des 19. Jahrhunderts Fragmente des Tores, darunter sieben Steinköpfe, in die Sammlungen des ehemaligen Františ ek-Museums. Derzeit sind sie im Rahmen der Dauerausstellung des Museums der Stadt Brünn ausgestellt.

Portal des Alten Rathauses

Der Autor des Portals ist A. Pilgram. Links und rechts sehen Sie Figuren zweier Knappen, deren Schilde das Wappen der Stadt Brünn tragen. Weiter oben sind die Figuren zweier Stadträte platziert. Abgeschlossen wird die gesamte Komposition von einer Frauenskulptur, die eine Allegorie der Gerechtigkeit aus dem Jahre 1660 darstellt (früher befand sich hier eine Statue der Justicia, die von den Schweden zerstört wurde). Das Portal ist bekannt für sein legendäres schiefes Türmchen. Es wird erzählt, dass Meister Pilgram nicht für seine Arbeit bezahlt wurde und deshalb die mittlere Fiale des Portals absichtlich gebogen hat. Weiter betritt man das Alte Rathaus durch einen gewölbten Durchgang. Hier befinden sich zwei weitere Erinnerungen an bekannte Legenden - das Wagenrad und das Krokodil bzw. der Brünner Drache.

Schatzkammer

Jetzt stehen Sie im ältesten, fast original erhaltenen Raum (1. Hälfte des 13. Jahrhunderts). Über Ihnen kreuzt sich ein massives Rippengewölbe, das zu vier Kelchkonsolen zusammenläuft. Wie Sie sehen, gleicht keine Konsole der anderen, und jede unterscheidet sich auf irgendeine Art. Es handelt sich um den Stil der burgundischen Zisterzienser (dem romanischen Stil ähnlicher Gotik-Stil), dem Sie beispielsweise in der nahegelegenen Gemeinde Předklášteří bei Tišnov begegnen können.

An den Wänden sehen wir die ursprüngliche Bemalung, eine sog. Quaderbemalung, bei der mit Strichen eines breiten Pinsels das Mauerwerk aus Steinquadern nachgeahmt wurde.

In diesem Raum befand sich das Büro des berühmten Stadtschreibers Johannes, Autor eines Rechtsbuchs der Stadt Brünn aus dem Jahre 1343. Es handelt sich um das älteste Stadtbuch in ganz Mähren, das zu einem wichtigen rechtlichen Dokument wurde. Eine Kopie des Buches befindet sich im Ausstellungsraum des Rathausturms.

Außerdem befanden sich hier zwei hölzerne, mit Wappen mährischer Adelsgeschlechter verzierte Truhen. Sie waren mit drei Schlössern versehen, zu denen der Kammerdiener, der Richter und der Schreiber jeweils einen Schlüssel besaßen. In den Truhen wurden in den Jahren 1494–1642 die sog. Zemské desky (Landtafeln zur Erfassung des adligen Grundbesitzes) aufbewahrt. Heute befinden sich die Originaltruhen aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts im Museum der Stadt Brünn. Die Kopie einer der Truhen können Sie auf dem Weg zum Turm sehen.

In den Seiten der Fensternische sind zwei massive Bänke, wie sie auf Burgen üblich waren, eingebaut (ungewöhnlich für ein Rathausgebäude). Dort, wo Sie stehen, befindet sich an der Außenseite des Rathauses das Portal des Alten Rathauses, das in den Jahren 1510–1511 angebaut wurde und so die neu durchbrochene Durchfahrt zwischen Rathaushof und der Straße Ostužnická (heute Radnická) schmückte. Autor des Portals ist Antonin Pilgram.

Kristallsaal

Ein weiteres bedeutendes Jahr in der Rathausgeschichte war 1645, eine Zeit, in der die Stadt Brünn von den Schweden belagert und das Rathaus stark beschädigt wurde. Es folgte eine komplette Rekonstruktion des Rathauses, im Rahmen derer auch Nachbargebäude aufgekauft wurden, da die bestehenden Räumlichkeiten nicht ausreichten (viele Beamte, viele Akten und Dokumente). Die Bauarbeiten leitete der bedeutendste Brünner Architekt seiner Zeit – Jan Křtitel Erna, der die Räumlichkeiten dem Barockstil anpasste und den Raum mit einem neuen Gewölbe versah. Es handelte sich angeblich um das Haus des Stadtsyndikus (vereidigter Schreiber beim Stadtgericht).

Den Saals dominieren drei originale Kristallleuchter aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, die in Kamenický Šenov hergestellt wurden. Dank seiner ausgezeichneten Akustik wird der Saal für Konzerte, Hochzeiten und andere gesellschaftliche Veranstaltungen genutzt.

Im Jahre 1850 gehörten insgesamt 29 Gemeinden zu Brünn. Das Gebäude reichte nun bei Weitem nicht mehr aus und konnte weder erweitert noch erhöht werden. Im Jahre 1873 kaufte die Stadt das Landeshaus am Rybný trh (heute Dominikanerplatz), wo sie seit 1935 ihren Sitz hat. Seit diesem Jahr unterscheiden wir in Brünn das Neue und das Alte Rathaus.

Raum mit der ältesten Decke

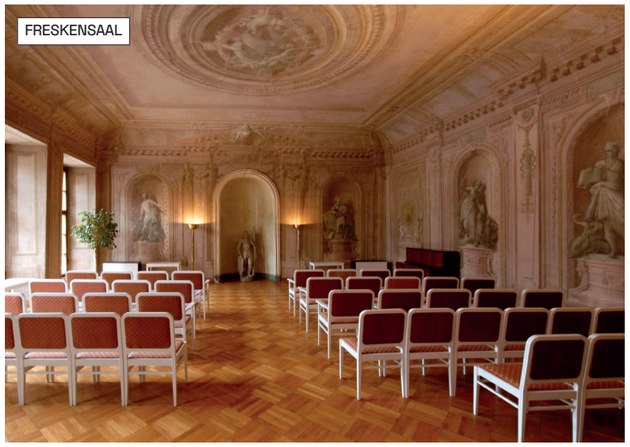
Die Decke stammt aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Es handelt sich um eine sog. Tafeldecke, bei der Tafeln nebeneinander angeordnet, mit einer Halbnut verbunden und entweder mit geschnitzten oder gemalten Pflanzenmotiven verziert wurden. Die Decke ist dank strenger Brandschutzmaßnahmen zuzeiten Josef II. erhalten geblieben. Sämtliche Holzverkleidungen mussten entfernt werden. Hier waren die Decken mit Schilf verdeckt und verputzt worden. Nach Jahren wurden die Decken freigelegt und sind bis heute so erhalten.


TURM DES ALTEN RATHAUSES


PORTAL DES ALTEN RATHAUSES


SCHATZKAMMER


KRISTALLSAAL


FRESKENSAAL


GLASMALEREI VOR DEM FRESKENSAAL


AUSSTELLUNG IM TURM


INNENHOF DES ALTEN RATHAUSES

Freskensaal

Das Gebäude, in dem Sie sich jetzt befinden, war in den Jahren 1587–1588 dem bestehenden Gebäude des Alten Rathauses hinzugefügt und mittels der, mit wappenverzierten Steingiebeln versehenen Arkadengalerie, durch die Sie hierher gelangt sind, mit diesem verbunden worden. Mit dem Bau waren die italienischen Baumeister Antonio Silva und Pietro Gabri beauftragt worden.

Ursprünglich waren hier die Wände und die Decke mit Holz verkleidet. Aus Sicherheitsgründen wurde die Holzverkleidung im Jahre 1789 entfernt und im Jahre 1790 durch die bestehenden klassizistischen Malereien ersetzt. Deren Autor ist Josef Winterhalter der Jüngere. Es handelt sich um sog. Grisaille-Malerei, die in Grau oder Brauntönen ausgeführt wurde.

Um sich herum sehen Sie Pilaster, Gesimse und Fensternischen mit Skulpturen. Die Fresken illustrieren die Tugenden der Gerichtsmacht.

Die Hauptwand gegenüber dem Eingang ziert die Aufschrift FUNDAMENTUM (der Monarch ist Gründer alles Wesentlichen). Über dem Gesims sehen Sie einen Globus, der von den Figuren des Friedens und der Gerechtigkeit geküsst wird. Zwei Delphine verweisen auf die Güte des Monarchen.

In den illusorischen Nischen sind die Temperamente dargestellt:

→ SERENITAS (Klarheit) – ein Mann mit einem Schwert in der Hand, an dessen Beine sich ein Löwe schmiegt und der als Arenuus beschrieben wird – ein Choleriker, der mittels seines Schwerts (Gesetze) auch die schwierigsten Fälle löst.

→ AEQVITAS (Gerechtigkeit) – die Figur eines älteren, sich auf einen Steinsockel stützenden Mannes mit einem Buch in der Hand stellt Arctatus dar – einen Melancholiker, der die einzelnen Taten und deren Folgen vergleicht, Lügen entwirrt, und dank dessen Ratschlägen Gesetze richtig angewandt werden.

→ MODERATIO (Mäßigung) – die Gestalt eines sich auf seinen Stab stützenden Hirtens mit Hut, neben dem zwei Schafe stehen, stellt Moderatus dar – einen Phlegmatiker, der die Güte eines Lamms besitzt, die Streitfackel lischt, Machenschaften und Parteilichkeit bekämpft.

→ BONITAS (Güte) – die über Blumen schreitende Figur mit Füllhorn stellt Aguus dar – einen Sanguiniker, der friedliebend und tolerant ist und Großzügigkeit verkörpert.

Die als INQVISITIO (Suche) bezeichnete Figur hat das Aussehen Minervas, die einen Schafspelz von sich reißt. Die letzte Figur wird CONSILIUM (Rat) genannt.

Im zentralen, kreisförmigen Feld an der Decke sehen Sie Engelsfiguren mit Trompeten, die von einem Blumenkranz umgeben sind. Auf den Standarten der Trompeten stehen die heute nur noch schwer lesbaren Buchstaben SPQB (SENATUS POPULUSQUE BRUNENSIS – Senat der Brünner Bevölkerung).

Auf dem Bildnis über der Tür sind die Figuren zweier Genien erhalten geblieben, die die Gerechtigkeit schützende Strafe oder Belohnung symbolisieren. Eine hält Fesseln, einen Stock und eine Schlinge in der Hand, die zweite unter anderem einen Lorbeerkranz.

Die Glastür zum Saal wurde mittels Gusstechnik hergestellt (in Formen gegossenes und geschnittenes Glas – mit Punkten in der Mitte). Beachten Sie an der Tür die Aufschrift F III – Kaiser Ferdinand III. von Habsburg erhöhte das Stadtwappen, da die Stadt Brünn die Stadt Wien vor den Schweden beschützte, weshalb das Brünner Wappen auf der Brust des zweiköpfigen Adlers erschien, den Buchstaben F und eine römische III erhielt.

Die dreifarbigen Vitragenfenster vor dem Freskensaal sind von Szenen aus dem Rechtsbuch des Stadtschreibers Johannes inspiriert. Die Glasmalereien stammen aus einer Glashütte in Innsbruck und wurden im Jahre 1894 in die Renaissance-Galerie eingesetzt. An der Wand sehen Sie den Torso eines Renaissance-Gemäldes aus dem 16. Jahrhundert. Darauf sind die damalige Stadt Brünn, ihr Wappen und der mährische Adler dargestellt.

Turm und Ausstellung im Turm

Im Rahmen der Besichtigung des Komplexes können Sie den 62,66 m hohen Turm des Alten Rathauses besteigen, zu dem 173 Stufen führen. Den Raum direkt unter dem Turm haben der Historiker Michal Konečný und der Architekt und Grafikdesigner Martin Hrdina gestaltet. Hier ist eine moderne Ausstellung entstanden, die Ihnen die Person des Bauherrn, Bildhauers und Architekten Anton Pilgram vorstellt.

Chiffrenspiel „Das Geheimnis des Alten Rathauses“

Während der gesamten Besichtigungstour können Sie das Chiffrenspiel „Das Geheimnis des Alten Rathauses“ spielen. Das Spiel, für das ein Smartphone erforderlich ist, führt Sie durch sieben Stationen. Diese befinden sich nicht nur im Alten Rathaus, sondern auch im Turm, so dass Sie die Aussicht auf Brünn genießen können.

START
beim IZ unter dem Krokodil (IC pod krokodýlem), Radnická 8
DER PREIS
Der Preis für das Chiffrenspiel ist im Eintrittspreis für den Turm und die Säle des Alten Rathauses enthalten.

TIC BRNO ←

B | R | N | O

GO TO BRNO.cz

Herausgeber: TIC BRNO, p.o.

Text: TIC BRNO, p.o.

Foto: Michal Růžička, Museum der Stadt Brünn (Muzeum města Brna) – Michaela Budíková

TIC BRNO, p. o. wird finanziell von der Statutarischen Stadt Brünn unterstützt.

2020

www.ticbrno.cz

www.gotobrno.cz